

## Geschichte 014

### Doris

#### Mein Kriegsflüchtling entpuppte sich als Verbrecher

Es war während des Krieges im Balkan. Damals lernte ich hier in Deutschland einen Kosovo-Albaner kennen, der in unserer Stadt im Asylheim lebte. Er hatte als Kriegflüchtling und politisch Verfolgter Asyl in Deutschland beantragt.

Er hieß Shaban und war ein ausgesprochen höflicher und sehr gutaussehender junger Mann von 25 Jahren. Ich hatte mich damals gerade von meinem Lebensgefährten getrennt und fühlte mich sehr einsam. Shaban kam immer in den Supermarkt in der Nähe des Asylheimes in dem ich arbeitete. Wir unterhielten uns oft und er erzählte mir die Geschichten aus seiner Heimat und wie schrecklich das alles mit dem Krieg war. Er erzählte von seiner Familie und dass er sie wohl so schnell nicht wiedersehen würde, denn würde er nach Kosovo wollen, so würde man ihn sofort verhaften und vielleicht töten, weil er gegen das Regime war.

Ich glaubte ihm jedes Wort und so nach und nach wurden wir Freunde und schließlich ein Liebespaar. Er holte mich jeden Abend von der Arbeit ab und brachte mich nachhause. Irgendwann blieb er dann bei mir und wir heirateten, nachdem wir monatelang brauchten, um die nötigen Papiere zu beschaffen, was wirklich nicht einfach war.

Doch schon kurz nach der Hochzeit veränderte sich mein Mann. Er blieb nicht mehr abends bei mir zuhause. Zwei bis dreimal die Woche zog er mit anderen Albanern um die Ecken, Samstag Nacht kam er gar nicht, er blieb bis Sonntag morgens in den Discos. Ich wollte mich dagegen wehren, mir das nicht gefallen lassen. Da wurde er grob. Ich konnte also nichts tun und schließlich redete ich mir selbst ein, dass es doch egal sei und dass ich ihn doch nicht einsperren konnte, schließlich war er doch ein junger Mann und ich 10 Jahre älter. Als Shaban endlich Arbeit in einem Großhandel als Lagerist bekam, freuten wir uns sehr. Er nahm sich viel

or und wir wollten nun auch endlich seine Familie in Kosovo unterstützen. Aber dazu kam es leider nicht, schon nach drei Wochen flog mein Mann wieder hinaus. Man hatte ihn dabei erwischt, dass er diverse teure Werkzeuge aus der Firma geschmuggelt hatte. Die Polizei holte ihn ab und er musste ins Gefängnis. Nach drei Monaten kam er frei und er versprach mir, es nie wieder zu tun, aber er bekam keine Arbeit. So schlenderte er wie früher in der Asylzeit den ganzen Tag in der Gegend herum. Dann brachte er eines Tages 10.000 Mark nachhause und sagte mir, ich solle das an seine Familie nach Kosovo schicken und wenn es ginge auf den Namen meiner Eltern, damit er nicht damit in Verbindung gebracht würde.

Er wollte mir nicht sagen, woher das Geld stammte, meinte aber dass alles völlig in Ordnung sei und andere Albaner, die ihm etwas schuldeten, zurückbezahlt hätten und drohte mir mit Schlägen, wenn ich ein Wort darüber verlieren würde. Also schickte ich das Geld seinen Eltern. Ich litt sehr unter dieser Ehe, zumal mein Mann sich in keiner Weise wie ein Ehemann verhielt. Er tat, was er wollte und rechtfertigte dies mit dem Spruch, er sei schließlich Moslem und ein Mann.

Seine Frau habe nichts zu sagen. Ich drohte ihm mit Scheidung, da sagte er mir eiskalt, er würde mich töten, wen ich das tun würde. Ich machte ihn darauf aufmerksam, dass er schließlich auf meine Kosten in meiner Wohnung leben würde und er nichts zum Lebensunterhalt beitragen würde. Er sagte, dass er mir schließlich 10.000 Mark gebracht habe und dass es doch egal sei, ob er das mir oder seiner Mutter geben würde, das sei doch eine Familie. Was war das für eine komische Logik? Um mich aber zu beschwichtigen, brachte er mir zwei Tage später 2.500 DM und sagte, das sei sein Anteil für die Miete für sechs Monate. Wieder erfuhr ich nicht, woher das Geld stammte.

Ich hatte Angst und sprach mit meinem Bruder darüber. Eigentlich schämte ich mich ja ein wenig vor meiner Familie, zumal ich Shaban immer in den höchsten Tönen gelobt hatte. Aber nun konnte ich nicht mehr anders. Mein Bruder versprach mir, mir zu helfen und Shaban einwenig zu beobachten. Ich sagte ihm, in welchen Discos und Cafes er ihn vielleicht antreffen könnte und so dauerte es nicht lange, bis mein Bruder, der übrigens Berufssoldat war herausfand, dass mein Mann mit Drogen handelte.

Er hatte ihn mehrmals mit irgendwelchen Typen aus einer bestimmten Kneipe kommen sehen. Sie setzten sich dann in einen Mercedes mit niederländischen Kennzeichen und dort übergaben Sie ihm irgendwelche

Päckchen. Mein Bruder meinte, man müsse nur eins und eins zusammenzählen, dann wüsste man alles. Wir berieten uns lange und kamen schließlich überein, dass wir mit ihm reden wollten, damit er sich selbst bei der Polizei stellen sollte. Aber das hätten wir besser nicht tun sollen, denn nun bedrohte er uns beide, meinen Bruder und mich und sagte, er hätte viele Freunde, die schon dafür sorgen würden, dass unsere Familie ausgelöscht würde, wenn wir ihn anzeigten.

Ich hatte viel Angst, mein Bruder aber meinte, dass er nur bluffen würde und er mehr Angst hätte, als wir. Fest stand, dass ich diese Farce von einer Ehe beenden wollte, denn mein Mann hatte mich von Anfang an nur benutzt und all seine Liebesschwüre und schönen Worte waren nur Lüge und Mittel zum Zweck. Zusammen mit meinem Bruder ging ich also zur Polizei. Da man ihn aber auf frischer Tat ertappen wollte, beobachtete man ihn nun und erst zehn Tage später verhaftete man ihn bei der Übergabe von zwei Kilogramm Marihuana. Das war´s. Ich habe ihn niemals wieder gesehen – die Polizei sagte mir nur später, dass sie ihn nach der Haftentlassung zurück nach Kosovo geschickt hatten.

Heute bin ich seit fünf Jahren wieder verheiratet, auch mit einem Ausländer, aber diesmal lies ich mir von Anfang an nichts vormachen und ließ ihn einen Ehevertrag unterschreiben, der es in sich hat. Aber das war nur eine Vorsichtsmaßnahme. Mein Mann ist sehr fleißig und gibt mir Monat für Monat seinen kompletten Lohn. Unseren Urlaub verbringen wir bei seiner Familie in Marokko und nur dann nehmen wir auch Geschenke und etwas Geld für seinen Vater mit. Ich bin sehr glücklich mit ihm.